

## Strafanstalts-Feuerwehren fusionieren

**Lenzburg** Die Kantonale Strafanstalt wird Standort des gemeinsam angeschafften Tanklösch-Fahrzeugs

*Die Anforderungen der Wirkungsorientierten Verwaltung (WÖV) machen auch vor den Strafanstalten nicht halt: Es wurde beschlossen, die Betriebsfeuerwehren der Justizvollzugsanstalten Thorberg, Aarburg, Lenzburg und Pöschwies zusammenzulegen und mit gemeinsamen Fahrzeugen auszustatten.*

HANNY DORER

Neu ist der Fusions-Gedanke beliebt nicht: Innerhalb des Nordwestschweizerischen Strafvollzugs-Konkordates wurde schon seit Jahren davon gesprochen, dass durch die Zusammenlegung der Feuerwehren der diversen Strafanstalten und die gemeinsame Anschaffung der nötigen Fahrzeuge und des Materials wesentliche Einsparungen erzielt werden könnten.

Der Kanton Aargau hat diesen Gedanken nun aufgegriffen und die Fusion in die Tat umgesetzt. «Es bedurfte zwar etlicher Überzeugungskraft», berichtet der Direktor der Kantonalen Strafanstalt Lenzburg, Martin L. Pfrunder. Besonders hart seien die Verhandlungen mit der neuen Zürcher Vollzugsanstalt Pöschwies gewesen. Schliesslich hätten sie aber doch die Vorteile einer Fusion erkannt und eingewilligt, dies vor allem angesichts der weiteren Budgeteinschränkungen, die ihnen vom Kanton Zürich aufoktroiert wurden.

Überhaupt keine Probleme gab es mit der bernischen Strafanstalt Thorberg; dort nahm man sogar erleichtert von den Fusionsplänen Kenntnis, da man unmittelbar vor der Beschaffung von neuem Feuerwehr-Material stand und nun konkret Einsparungen erzielen kann.

Erste gemeinsame Anschaffung der neuen Feuerwehr ist ein Tanklöschfahrzeug, das aus geografischen Gründen in Lenzburg stationiert wird. Thorberg und Pöschwies kommen nicht in Frage, weil sie zu weit voneinander entfernt sind, und in Aarburg fehlt der nötige Platz. Lenzburg liegt so ziemlich in der Mitte und drängt sich auch deshalb als Standort auf, weil dort ein Fahrer gefunden werden konnte, der jederzeit einsatzbereit ist und sich als ehemaliger Gefangener, der sich seit Jahren in der Freiheit bewährt hat, auch im Strafanstaltsbetrieb auskennt. Im übrigen darf das Feuerwehrfahrzeug die Autobahn ohne Vignette benutzen; es entstehen also hier keine zusätzlichen Kosten.

Mit grosser Genugtuung nahm Regierungsrat Thomas Pfisterer als oberster Aargauer Feuerwehrmann von der Fusion Kenntnis. «Damit wird genau das umgesetzt, was wir mit dem neuen Feuerwehrgesetz erreichen wollten, nämlich eine Konzentration der Kräfte und Kosteneinsparungen durch gemeinsame Anschaffungen.» Er begrüsst deshalb die Fusion der Strafanstalts-Feuerwehren ausdrücklich und bot gar seine Hilfe an, wenn es um die Anpassung der kantonalen Reglemente gehe.

Wohl am meisten freute sich Hansueli Wenger, Chef Feuerwehrwesen im Aargauischen Versicherungsamt, dass diese



**Standort Lenzburg** Das gemeinsame TLF der Strafanstalten wird in der geographischen Mitte stationiert.

FOTO: DO

kantonsübergreifende Fusion nun Tatsache wurde. Immerhin hatte er schon etliche Kämpfe auszufechten, wenn es um Feuerwehr-Fusionen in Gemeinden ging. Dass nun gar ein derart grosser Zusammenschluss gelang, bestätigt ihm, auf dem richtigen Weg zu sein. Erfüllt hat sich damit auch ein langjähriger Wunsch des ehemaligen Kreisexperten der Betriebsfeuerwehren, Heinz Hei-

mann, der dem Problem «Brand in der Strafanstalt» stets besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat.

Das neue Fahrzeug wird in den kommenden Wochen öfters in Lenzburg und Umgebung zu sehen sein. Da es vermutlich nicht sehr oft zum Einsatz kommt, muss sein Fahrer regelmässige Übungsfahrten durchführen. Wenn das Strafanstalts-TLF durch Lenzburg brummt,

heisst es also noch lange nicht, dass es auch tatsächlich brennt.

Damit sich die Lenzburger mit dem neuen Fahrzeug vertraut machen können, wird es heute Donnerstag von 11 bis 12 Uhr auf dem Parkplatz der Strafanstalt Lenzburg ausgestellt und seine Funktionsweise vom Kommandanten der Betriebsfeuerwehr, Alois Bumbacher, erläutert.